

Laura Solzbacher
Gymnasium Schloss Hagerhof – www.hagerhof.de -
53604 Bad Honnef

Abiturrede 2007

Liebe Mitabiturienten, liebe Verwandten und Freunde, liebe Lehrer und Lehrerinnen.

Ich habe eine Lieblingsgeschichte, die meine Mutter häufiger vorgelesen hat:
Erich Kästners Ansprache zum Schulbeginn – versetzen wir uns also einen Augenblick
zurück zu unserem ersten Schultag:

Ich zitiere Kästner:

„Liebe Kinder, da sitzt ihr nun, alphabetisch oder nach der Größe sortiert, zum ersten Mal auf diesen harten Bänken. Manche von euch rutschen unruhig hin und her, als säßen sie auf Herdplatten. Andere hocken wie angeleimt auf ihren Plätzen.

Euch ist bange zumute, und man kann nicht sagen, dass euer Instinkt trüge. Eure Stunde X hat geschlagen. Die Familie gibt euch zögernd her und weicht euch dem Staate. Das Leben nach der Uhr beginnt, und es wird erst mit dem Leben selber aufhören. Das aus Ziffern und Paragraphen, Rangordnung und Stundenplan eng und enger sich spinnende Netz umgarnt nun auch euch. Seit ihr hier sitzt, gehört ihr zu einer bestimmten Klasse. Noch dazu zur untersten.

Der Klassenkampf und die Jahre der Prüfungen stehen bevor. Früchtchen seid ihr, und Spalierobst müsst ihr werden! Aufgeweckt wart ihr bis heute, und einwecken wird man euch ab morgen! So, wie man's mit uns getan hat. Vom Baum des Lebens in die Konservenfabrik der Zivilisation, - das ist der Weg, der vor euch liegt. Kein Wunder, dass eure Verlegenheit größer ist als eure Neugierde.“

Soweit Kästner. Tja, Spalierobst sollten wir werden und dann eingemacht... Und, fühlt ihr euch so?

Ich glaube, die meisten von uns würden diese Frage verneinen. Das ist nicht die Pädagogik des Hagerhofs - uns alle gleich zu machen und einzuwecken. Ich hatte immer den Eindruck, man wollte uns wachsen sehen und aufwecken. Klar, da gab es die Chaoten, deren wilde Triebe man beschneiden musste. Aber selbst bei denen fanden unsere Lehrer manchmal noch wunderschöne Ableger, die es nur zu kultivieren galt. Für diesen Langmut mit den Chaoten habe ich die Schule manchmal gehasst, weil sie oft Lehrer wie Schüler bis zur Grenze des Erträglichen nervten. Aber eben dafür liebe ich diese Schule auch – wer kein Spalierobst will, muss nämlich viele Formen akzeptieren.

Wir können uns – soviel steht für mich fest – in Deutschland auch kein Spalierobst mehr leisten. Die gesellschaftlichen Herausforderungen brauchen unsere vielfältigen Talente.

In unserer Stufe gibt es solche zu Hauf - die begabten Erfindertypen, die Mathecracks, die künstlerisch Begabten, die Musiker, die zukünftigen Dirk Novitzkis, die sozial Engagierten und solche, die es schaffen würden, selbst den Eskimos Kühlschränke zu verkaufen. Klar, es gibt auch immer einige, die von Beruf Tochter oder Sohn sind. Die meisten von uns aber haben an dieser Schule Selbstbewusstsein und Verantwortungsbereitschaft mitbekommen und das Gefühl, dass sich immer jemand um uns gekümmert hat ohne uns einzuengen.

Erich Kästner hat den Kleinen in seiner Ansprache zum Schulbeginn viele Tipps für die Schullaufbahn gegeben: Zum Beispiel den: „Lasst euch die Kindheit nicht austreiben. Nur wer Kind bleibt, ist ein Mensch.“

Dass wir das blieben, dafür haben einige - im positiven Sinne - freakige Lehrer gesorgt... z.B. um es im Herzblatt-Jargon auszudrücken:

Herr Ahlke, der bezopfte Fußballfan, der nie müde wurde Vertrauen zu lehren.

Oder **Herr Harting**, der Bienen züchtende Cabriotfahrer, der uns beibrachte, dass es dann doch nicht die Bienen und der Blütenstaub sind aus denen Kinder entstehen.

Oder **Frau Schwarz**, unser federleicht tanzendes, für Emanzipation kämpfendes lebendes Geschichtsbuch.

Oder **Herr Rapreger**, die Rapsöl fahrende Klimaoffensive.

Nicht zu vergessen **Herr Preuten**, der Gentleman-Musiker, der auch noch den Resonanzlosesten Töne entlockt

und **Herr Krämer**, der Sterne guckende Professor, der es verdient hätte, dass eines Tages mal ein Planet nach ihm benannt wird.

Sowie **Herr Otto**, der in einem Rollstuhl Integrationspolitik mit sportlichen Erfolgen verbindet.

Oder **Frau Willmeroth**, unsere kleine nimmermüde heimliche Queen Mum der Unterstufe, später abgelöst von **Sir Dörr**, der uns mit Büchern zugeschmissen hat und niemals aufgehört hat, unsere Liebe zur Literatur zu wecken. Ich sage nur: Kick it like Olaf.

Diese Liste wäre noch beliebig weiterzuführen, leider fehlt mir dazu hier die Zeit.

Kommen wir deshalb zum zweiten Tipp von Erich Kästner: „Misstraut gelegentlich euren Schulbüchern.“ Auch das haben wir am Hager gelernt – selber zu denken, unsere eigenen Projekte zu machen und uns zu vertrauen.

Übrigens mit einem Augenzwinkern fügte Kästner hinzu:

„Seid nicht zu fleißig! Bei diesem Ratschlag müssen die Faulen weghören. Es gilt nur für die Fleißigen, aber für sie ist es sehr wichtig. Das Leben besteht nicht nur aus Schularbeiten,“ sagt Kästner. „Der Mensch soll lernen, nur Ochsen büffeln. Der Kopf ist nicht der einzige Körperteil. Wer das Gegenteil behauptet, lügt. Und wer der Lüge glaubt, wird, nachdem er alle Prüfungen bestanden hat, nicht sehr schön aussehen. Man muss nämlich auch springen, turnen, tanzen und singen können, sonst ist man mit seinem Wasserkopf voller Wissen ein Krüppel und nichts weiter.“ –

Und auch das haben wir an dieser Schule gelernt. Mag sein, dass man an anderen Schulen mehr büffeln muss – wir haben gelernt - und zwar fürs Leben.

Meine Mutter jedenfalls kann ich am Ende meiner Schullaufbahn beruhigen. Sie hat an meinem allerersten Schultag 1994 Tränen vergossen, weil sie mich, wie sie es ausgedrückt hat, in dieses „Scheißsystem“ geben musste.

Der Hager war eine gute Wahl! Nicht zuletzt deshalb, weil es hier eine Schulleiterin gibt, die eine echte Überzeugungstäterin ist, nämlich Maria, ach Quatsch Gudula Meisterjahn-Knebel, die wirklich kein Spalierobst will, sondern Menschen in allen Facetten. Und dafür kämpft sie mit wahnsinnigem Engagement.

Danke, auch im Namen meiner Mitschüler, dass wir hier sein durften!

Neben den Lehrern gilt der Dank auch und vor allem den Erziehern und Erzieherinnen im Internat, Frau Sieg und der Küchencrew, den Hausmeistern und den Mitarbeitern in der Verwaltung.

Ich finde, wir waren eine tolle Stufe!

Ich habe jeden Einzelnen sehr schätzen gelernt und bin mir sicher, dass wir alle unseren Weg gehen werden.

Ich jedenfalls werde diese Zeit niemals vergessen und alles hier sehr vermissen!

Also liebe Abistokraten – unsere Eltern und Lehrer haben Nerven und Zeit geopfert - jetzt müssen und werden wir zeigen, dass wir es wert waren! Vielen Dank Ihnen allen!